

Nummer 40

vom 1. Oktober 2025

54. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Berichte

Würzburg: Bibel TV feiert 23. Jubiläum.....	4
(Ökumenischer Festgottesdienst im Würzburger Kiliansdom)	
Würzburg: „Macht, was anderen wirklich dient“	5
(Weihbischof Paul Reeder weiht im Kiliansdom drei Männer zu Diakonen)	
Würzburg: „Die Pastoral soll biblisch beseelt sein“	6-7
(Diözesanleiterinnen und -leiter aus den deutschen Bistümern treffen sich zur Jahreskonferenz)	
Wiesentheid/Würzburg: Audioguide erschließt Kirchenraum.....	8
(Meditative Texte zu mehr als 16 Orten im Gotteshaus)	
Würzburg: „Nie laut, aber stets präsent“	9-10
(Ruth Belzner prägte fast drei Jahrzehnte die Arbeit der Würzburger Telefonseelsorge)	
Würzburg: Kilianeum erneut EMAS-zertifiziert.....	11
(Industrie- und Handelskammer überreicht Zertifikat über geprüftes Umweltmanagement)	
Würzburg: Abschied und Einstieg	12
(Andrea Schoknecht als Ausbildungsleiterin verabschiedet)	
Würzburg: Schwerpunktthema „Jenseits“	13
(Neue Ausgabe des Magazins „Gemeinde kreativ“ für September und Oktober)	
Kitzingen: Starkes Zeichen für Mitmenschlichkeit.....	14-15
(Diözesan-Caritasverband begeht Vinzenztag und 50 Jahre Caritasverband Kitzingen)	
Kloster Oberzell: Neue Generaloberin im Kloster Oberzell.....	16
(Schwester Juliana Seelmann übernimmt Amt bei den Oberzeller Franziskanerinnen)	

Kurzmeldungen

Würzburg/Belthangady: Ernannter Bischof von Belthangady bei Bischof Jung im Bischofshaus	17
Retzbach: Jubiläums-Wallfahrtsgottesdienst mit Weihbischof Reeder	17
Würzburg: Dommusik Würzburg – Neuer Basiskurs Chorgesang für Erwachsene.....	17
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Neuer Audio-Kirchenführer	18
Würzburg: Sonntagsblatt – Angebote für die rund 10.000 Minis im Bistum	18
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Gebärdensprachen-Schnuppertag	19

Personalmeldungen

Gössenheim/Gemünden: Diakon i. R. Erich Höfling wird 80 Jahre alt.....	20
Würzburg: Jürgen Derr für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg geehrt.....	20
Aschaffenburg: Älteste Ordensfrau im Bistum Würzburg im Alter von 107 Jahren gestorben	21

Veranstaltungen

Würzburg: Ausstellung „Nadelmalerei und Kreuzstich“	22
Würzburg: Dankgottesdienst zum 23. Jubiläum auf Bibel TV	22
Würzburg: Weiterbildung – „Patientenautonomie – zwischen Ablehnen und Einfordern“	22
Würzburg: Ringvorlesung – „Endzeitvorstellungen zwischen Mittelalter und Gegenwart“	23
Würzburg: Tagung – „Transzendenz im Plural“	23

Berichte

Bibel TV feiert 23. Jubiläum

Ökumenischer Festgottesdienst im Würzburger Kiliansdom – Bischof Dr. Franz Jung und Pastor Bayless Conley thematisieren Frieden und Hoffnung – Feier bundesweit live im Fernsehen übertragen

Würzburg (POW) Mit einem ökumenischen Dankgottesdienst im Würzburger Kiliansdom, der bundesweit ausgestrahlt wurde, hat der Fernsehsender Bibel TV am Samstag, 27. September, sein 23. Jubiläum begangen. Bei der Feier unter der Überschrift „Meinen Frieden gebe ich euch“ predigten Bischof Dr. Franz Jung und der US-amerikanische Pastor und Fernsehprediger Bayless Conley. Rund 800 Personen nahmen im Dom daran teil.

Bibel TV-Geschäftsführer Matthias Brender dankte zu Beginn des Gottesdiensts allen, die dazu beigetragen haben, dass der Fernsehsender Gottes Wort zu den Menschen bringe. Aus der damals mutigen Idee habe sich in den vergangenen 23 Jahren ein großes christliches Medienwerk entwickelt, das heute täglich über 250.000 Zuschauer erreiche. Dazu gehöre zum Beispiel auch das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“, das in Würzburg maßgeblich produziert werde. Brender bat Gott weiterhin um seinen reichen Segen.

Bischof Jung erinnerte in seiner Predigt an das von Papst Franziskus ausgerufenen Heilige Jahr 2025, das unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ steht. Unter dieser Überschrift legte er Psalm 122 aus. Der Bischof erinnerte an die darin beschriebene Freude, „zum Haus des Herrn“ zu ziehen. Das damit gemeinte himmlische Jerusalem sei „Inbegriff der Vollendung“ und stehe für Frieden und Geborgenheit. „In dieser Stadt gibt es nichts Böses mehr. Ihre Tore bleiben Tag und Nacht geöffnet, weil Gott in ihrer Mitte wohnt. Sein Licht durchflutet sie ganz, und allen, die durch ihre Tore einziehen, ist himmlischer Friede verheißen.“ Es sei daher kein Wunder, dass der Pilger im Psalm sich freue, dorthin aufzubrechen. Angesichts einer „zerrissenen Welt“ mahnte Bischof Jung, nicht die Hoffnung zu verlieren. „Der Blick hinauf zum Himmel schenkt uns die Kraft, auf dem Weg nicht zurückzubleiben.“ Jeder Gottesdienst sei ein solcher Aufblick, der neue Kraft und Orientierung schenke.

Frieden sei zerbrechlich und erfordere viele kleine Schritte. Es bedürfe großer Anstrengungen, eine gerechte Ordnung aufzurichten, die allen einen Lebensraum eröffne, in dem sie sich wohlfühlen und entfalten könnten, erläuterte der Bischof weiter. Brüder und Freunde seien für Jesus „alle, die den Willen des himmlischen Vaters tun. Denn er ist Mensch geworden, um alle im Heiligen Geist zu Gott zu führen.“ Deshalb sind auch in der Heiligen Stadt alle Völker, Sprachen und Nationen miteinander friedlich vereint.“ Der Bischof rief dazu auf, im Glauben weiterzugehen und „auf dem Weg zum Haus des Herrn“ zu bleiben.

Pastor Conley legte in seiner Predigt die erste Abschiedsrede Jesu aus dem Johannesevangelium aus. Seine Ansprache wurde von einem Dolmetscher übersetzt. In dem Text sagt Jesus: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.“ Conley sagte, dass jeder Mensch eine Leerstelle in seinem Herzen habe, welche die Form Gottes habe. Nichts außer Gott könne daher diese Leerstelle füllen. Viele Menschen spürten, dass ihnen etwas fehle, weil sie noch keinen Kontakt zu Gott gefunden hätten. „Dann versuchen sie, diese Leerstelle mit Alkohol, Drogen, Geld oder Sex zu füllen.“ Das müsse aber stets vergeblich bleiben. Jesus biete seine Freundschaft und Nähe an. „Er ist es, der uns Frieden schenkt. Und wenn wir Frieden im Herzen haben, können wir auch Frieden in die Welt hineinragen“, betonte Conley.

Bei den Fürbitten baten die Mitarbeitenden von Bibel TV Gott unter anderem für ein gutes Miteinander und Einheit unter den christlichen Konfessionen sowie Schritte hin zum Frieden auf der Welt. Mit einem gemeinsamen Vaterunser und dem Schlusssegens endete die ökumenische Feier. Musikalisch gestalteten Domorganist Professor Stefan Schmidt und ein Vokalensemble unter der Leitung von Domkantor Julian Beuttmiller den Gottesdienst. Die Kollekte ging an Sat-7, einen christlichen Fernsehsender im Nahen Osten und Nordafrika, sowie den Caritasladen in Würzburg. Eine Begegnung bei Kaffee und Kuchen im Burkardushaus rundete die Feier ab.

mh (POW)

(44 Zeilen/4025/0997; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Macht, was anderen wirklich dient“

Weihbischof Paul Reder weiht im Kiliansdom drei Männer zu Diakonen

Würzburg (POW) Das Bistum Würzburg hat drei neue Diakone: Bei einem Pontificalgottesdienst im Würzburger Kiliansdom hat Weihbischof Paul Reder am Samstag, 27. September, im Auftrag von Bischof Dr. Franz Jung Tobias Henrich (35) aus Lohr am Main und Markus Schlereth (48) aus Hettstadt zu Ständigen Diakonen geweiht. Ebenso empfing Benedict Dürrlauf (32) aus Ochsenfurt die Diakonenweihe, der auf dem Weg zur Priesterweihe ist. Die Feier wurde auch live im Internet übertragen.

An dem Gottesdienst nahmen unter anderem Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, Domvikar Regens Peter Göttke, Bischöflich Beauftragter für die Ständigen Diakone, Domvikar Spiritual Paul Weismantel, Dr. Volker Malburg, Regens des Studienhauses Sankt Lambert in Lantershofen, sowie zahlreiche Domkapitulare, Priester und Diakone sowie Familien und Freunde der neuen Diakone teil. Unter den über 600 Gläubigen im Dom waren auch mehr als 40 Ministranten aus den Heimat- und Praktikumsgemeinden der Weihekandidaten.

In seiner Predigt rief der Weihbischof die drei Männer auf: „Macht, was anderen wirklich dient.“ Das Evangelium vom Weinstock und den Rebzweigen rufe in Erinnerung, was wirklich zähle: reiche Frucht zu bringen und Jünger Jesu zu werden. Was wirklich zähle, habe mit dem Geheimnis der Liebe Jesu zu tun. „Heute in der Diakonenweihe bekommt diese Liebe für Sie eine besondere Prägung. Zum einen, weil es eine Berufung in der Berufung ist“ – bei Henrich und Schlereth im Sakrament der Ehe und in ihrer Familie, bei Dürrlauf in der Berufung als Priester. „In keiner der Lebensformen streifen Sie diese Berufung zum Dienst einfach ab. Es bleibt eine lebenslange Prägung und wird für Sie zur Form, in der Liebe des Herrn zu bleiben, um Frucht zu bringen.“

Im vielfältigen Dienst, der den Männern als besondere Gabe des Heiligen Geistes übertragen werde, erhalte die Liebe Jesu eine konkrete Ausdrucksform: „Im Dienst am Wort in der Verkündigung, im Dienst am Altar bei liturgischen Handlungen, im Dienst der liebenden Zuwendung zu den Hilfsbedürftigen.“ Dieser Dienst sei niemals ein Alleingang, sondern Sendung in der Dienstgemeinschaft der Kirche. Jeder der drei habe sich auf seine Weise bereits in diese Gemeinschaft eingeübt, sei es als Pastoral- (Henrich) oder Gemeindereferent (Schlereth), sei es als Seminarist in der Ausbildungsgemeinschaft (Dürrlauf). Eine derartige Gemeinschaftserfahrung sei notwendig, um das jeweilige persönliche, von Gott geschenkte Charisma zu entdecken und zu entfalten, erklärte Weihbischof Reder.

Zu Beginn der Weihe rief Regens Göttke die Kandidaten einzeln auf. Sie versprachen, ihr Leben an Jesus Christus auszurichten und ihm besonders in Armen, Kranken, Heimatlosen, Notleidenden und allen Ausgegrenzten zu dienen. Dem Bischof gelobten sie Gehorsam. Dürrlauf erklärte außerdem seine Bereitschaft, zukünftig zölibatär zu leben. Während der Anrufung der Heiligen lagen die Weihekandidaten als Zeichen der Hingabe an Christus ausgestreckt auf dem Boden. Danach legte ihnen Weihbischof Reder schweigend die Hände auf und sprach das Weihegebet. Nach der Weihe wurden die Diakone mit Stola und Dalmatik bekleidet und bekamen das Evangelienbuch überreicht. Anschließend umarmten der Weihbischof und die für die Ausbildung Verantwortlichen die Neugeweihten als Zeichen der brüderlichen Verbundenheit. Die Ehefrauen von Henrich und Schlereth erklärten bereits zu Beginn der Messe ihre Bereitschaft, den Dienst ihres Ehemannes zu unterstützen.

Am Ende des Gottesdienstes dankte Dürrlauf im Namen der Neugeweihten allen, die die Männer auf ihrem bisherigen Weg begleitet und an der Feier im Dom mitgewirkt haben, sowie ihren Familien für ihre Unterstützung und ihr Verständnis.

Domorganist Professor Stefan Schmidt und Kantor Sven Geier begleiteten den Weihegottesdienst musikalisch. Die Kollekte war für die Würzburger Kindertafel bestimmt. An den Gottesdienst schloss sich eine Begegnung im Innenhof des Würzburger Priesterseminars an.

mh (POW)

(43 Zeilen/4025/0996; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Die Pastoral soll biblisch beseelt sein“

Diözesanleiterinnen und -leiter aus den deutschen Bistümern treffen sich zur Jahreskonferenz in Würzburg – Bischof Jung im Gespräch zu aktuellen Themen der Bibelpastoral

Würzburg (POW) Aktuelle Themen der Bibelpastoral hat Bischof Dr. Franz Jung am Freitag, 26. September, bei einer Gesprächsrunde während der Konferenz der Diözesanleiterinnen und -leiter des Katholischen Bibelwerks im Würzburger Burkardushaus besprochen. Katrin Brockmüller, Direktorin des Katholischen Bibelwerks in Stuttgart, führte durch das Gespräch. Themen waren die Lectio Divina und der aktuelle Stand der Bibelpastoral sowie der Katholikentag, der im Jahr 2026 in Würzburg stattfinden wird. Teilgenommen haben die jeweiligen Diözesanleiterinnen und -leiter der einzelnen (Erz-)Bistümer. In jeder Diözese gibt es eine vom jeweiligen Bischof ernannte Person, die die Bibelarbeit in der Diözese koordiniert. Einmal im Jahr treffen sich die Leiter zum Austausch über ihre Arbeit und zur Planung weiterer Schwerpunkte und Projekte. Schirmherr des Vereins ist der Bischof von Rottenburg-Stuttgart, Bischof Dr. Klaus Krämer.

Organisiert wurde die Konferenz vom Würzburger Diözesanleiter und Hochschulpfarrer Burkhard Hose. Dr. Christine Abart (Erzbistum München-Freising) und Diakon Daniel Pomm (Bistum Erfurt) wurden als Konferenzleitung gewählt. Zu Beginn stellte Dr. Stefan Heining die „AG Bibelpastoral“ vor, die für eine breite Sichtbarkeit der Bibel im Bistum Würzburg sorgt und eine Besonderheit der Bibelpastoral darstellt. Die Pastoral solle „biblisch beseelt und begleitet sein“, sagte Heining.

Der Bischof blickte zurück auf die Lectio Divina, die im Rahmen des Heiligen Jahres im Bistum Würzburg eingeführt wurde. Bei der Methode werden die Texte der Heiligen Schrift durch die drei Elemente Lesen, Stille/Gebet und Persönliche Bedeutung entschlüsselt. Sie eignen sich sowohl für die persönliche Übung als auch für Gruppen. Die Initiative aus Würzburg sei deutschlandweit übernommen worden, sagte Bischof Jung. Darauf sei das Bistum stolz. Eine Frage, die ihn umtreibe, sei: „Was sind passende Formen, die Bibel in das Leben einer Pfarrgemeinde zu integrieren?“ Gemeinsam diskutierten die Diözesanleiter darüber und berichteten von den Erfahrungen aus ihren Bistümern. Heining war sich beispielsweise sicher, dass „viel mehr läuft, als man mitbekommt“. Er verwies auf Angebote im Bistum Würzburg wie eine „Lectio divina to go“ in Main-Spessart oder die „Bibel an der frischen Luft“ im Bistum Speyer.

Methoden wie der Bibliolog, das Bibliodrama oder das biblische Krimidinner seien Ansätze, die sich ganzheitlich mit der Bibel auseinandersetzen. Wichtig sei es, „mit der Bibel unterwegs zu sein“. Die Menschen nähmen vor allem praktische Angebote gut an. Es solle weiterhin dazu ermutigt werden, „Biblexperimente“ zu wagen und neue Methoden auszuprobieren.

Hose gab an, dass das Interesse, über die Bibel zu sprechen, insgesamt zurückgegangen sei. Es gebe jedoch viele neue Gesprächsangebote wie Onlineveranstaltungen, die die Leute suchten. Insgesamt wurde der Appell ausgesprochen, dass Bibelarbeit in pastoralen Konzepten nicht zu kurz kommen dürfe. Besonders Hauptamtliche sollten wieder eingeladen werden, mehr Bibelarbeit zu betreiben.

Auch Brockmüller nannte Online-Bibelabende als wichtigen Ort, an dem Menschen „spirituelle Nahrung für ihr Leben tanken“ könnten. Viele Menschen seien hilflos, wenn es um den praktischen Umgang mit der Bibel ginge. „Man will die Bibel entdecken und sie nicht nur lesen.“

Wenn das gemeinsame Bibellesen fehle, falle ein wichtiges Element des christlichen Glaubens weg. Daher sei es wichtig, die Bibel im Dialog zu entdecken. Entscheidend seien auch methodische Fragen wie Lesepläne oder die Frage: „Wo fange ich an, in der Bibel zu lesen?“ Für Abart war Bibelarbeit in erster Linie Beziehungsarbeit: „Da, wo wir uns kennen, bringen wir etwas auf den Weg.“ Insgesamt sei es wichtig, auf das zu schauen, was angenommen wird, und auf die zuzugehen, die Interesse an Bibelarbeit haben.

Ein weiteres Thema der Konferenz war die Gefahr von fundamentalistischen Bibelauslegungen. Bischof Jung verwies auf eine Bibel, die der US-amerikanische Präsident Donald Trump in seinem Namen

verkaufe. Für 60 Dollar pro Stück könne die in China produzierte Bibel erworben werden. Dabei habe der Präsident eine genaue Zielgruppe vor Augen und nutze die Bibel für seine politische Macht. Die Konflikte mit fundamentalistischen Bibelauslegungen würden immer größer. Dabei sei wichtig, sich stets die Frage zu stellen: „Wer sind wir? Wer ist innen? Wer ist außen?“ Bischof Jung befürchtete, die Bibel verkomme zu einer Chiffre. Wichtig sei jedoch zu beachten, dass es durchaus verschiedene Lesarten der Heiligen Schrift gebe. Pomm betonte, wie wichtig es sei, auf der Höhe der Zeit zu bleiben und mit den sozialen Medien mitzugehen. „Die Bibel kann offen sein, sie ist nicht nur veraltet. Das sollten wir zeigen.“

Zum Abschluss ging es um den Katholikentag, der im kommenden Jahr in Würzburg stattfinden wird. Das Thema Bibel sei groß im Programm eingebunden und es seien viele Veranstaltungen geplant, die sich mit der Bibel auseinandersetzen. Brockmüller war sich sicher: „Würzburg kann ein biblischer Katholikentag werden.“ Auch Bischof Jung ermutigte die Teilnehmenden: „Kommen Sie nach Würzburg!“

jr (POW)

(55 Zeilen/4025/1004; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Audioguide erschließt Kirchenraum

Autor Pfarrer Dr. Matthias Eller: „Kirchen haben eine Botschaft“ – Meditative Texte zu mehr als 16 Orten im Gotteshaus

Wiesentheid/Würzburg (POW) Wer ans Pilgern denkt, der denkt in der Regel an weite und beschwerliche Wege zu Wallfahrtsorten und Kirchen. Doch aus Anlass des Heiligen Jahres hat Pfarrer Dr. Matthias Eller, Moderator und Teampfarrer im Pastoralen Raum Sankt Benedikt – Schwarzach am Main, einen geistlichen Kirchenführer verfasst, der das Pilgern auch zu Hause in der eigenen Pfarrkirche möglich macht. „Pilgerweg der Hoffnung – Unterwegs im Kirchenraum“, so heißt das Büchlein, das seit Anfang 2025 in vielen Gemeinden des Bistums Würzburg ausliegt. Jetzt können die Texte auch als Audioguide verwendet werden.

„Mir ist es wichtig, dass Kirchen auch außerhalb der Gottesdienste eine Botschaft haben“, sagt Eller über das Projekt. Das Heilige Jahr war für ihn Anlass, einen etwas anderen Kirchenführer zu erstellen, bei dem das Thema „Hoffnung“ im Mittelpunkt steht. Für über 16 Orte, die in jedem Kirchengebäude zu finden sind, hat er dafür meditative Texte verfasst. Da geht es um den Altar, den Tabernakel oder das Ewige Licht, aber auch um die Kirchenbank. „Ruh dich und nimm dir Zeit für das, was gerade bei dir los ist, ist ein wichtiger Bestandteil des geistlichen Lebens, und da ist eine Kirchenbank ein guter Ort zum Verweilen“, erklärt Eller. Gerade auch in den oft übersehenen und unterschätzten Dingen sieht er das Potential, einen Weg zu Gott zu vermitteln. So finden sich auch Texte zum Boden, zu den Treppenstufen oder zur Kirchentüre.

Man kann diese Meditationen ganz persönlich für sich machen, indem man von Ort zu Ort im Kirchenraum geht, den Text im Büchlein liest oder sich über das Smartphone vorlesen lässt und dann eine Weile innehält. Im Pastoralen Raum Schwarzach wurden die Texte aber auch den Kommuniongruppenleiterinnen empfohlen, die einzelne Stationen mit den Kindern gemeinsam betrachtet haben. Eine Reihenfolge ist nicht vorgegeben. „Es ist kein Leistungssport, bei dem es darum geht, alle Stationen abzulaufen. Man kann einfach da verweilen, wo man sich gerade persönlich angesprochen fühlt“, erklärt Eller. Er hofft, dass mit Hilfe seiner Texte den Menschen der Kirchenraum ein wenig nähergebracht werde und sie spürten, dass Gott ihnen hier begegnen wolle.

Wer diesen Weg für sich gehen will, kann das zum einen mit dem Büchlein tun. Wenn es nicht in der Kirche ausliegt, kann man sich den Text auf der Seite pilgerderhoffnung.bistum-wuerzburg.de/ im Download-Bereich als PDF-Dokument herunterladen. Den Audioguide findet man auf der Unterseite pilgerderhoffnung.bistum-wuerzburg.de/hoffnungsorte/audioguide-kirchenraum/. Für Pfarreien, die den Audioguide in ihrer Kirche platzieren wollen, gibt es dort auch Plakate mit QR-Codes zum Herunterladen.

bv (POW)

(29 Zeilen/4025/1002; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Nie laut, aber stets präsent“

Ruth Belzner prägte fast drei Jahrzehnte die Arbeit der Würzburger Telefonseelsorge – Festliche Verabschiedung in den Ruhestand – Ehrung mit silbernem Kronenkreuz der Diakonie

Würzburg (POW) Seelsorgerin, Führungskraft, starke Frau: Mit diesen und weiteren Attributen haben Rednerinnen und Redner Ruth Belzner, seit 1996 Leiterin der Telefonseelsorge in Würzburg, bei ihrer Verabschiedung in den Ruhestand gewürdigt. An der Veranstaltung im Würzburger Albert-Schweitzer-Haus am Freitag, 26. September, nahmen Vertreterinnen und Vertreter aus evangelischer und katholischer Kirche, von Diakonie und Caritas, aus Politik und Gesellschaft sowie Freunde und Wegbegleiterinnen Belzners teil.

Der evangelische Dekan Dr. Wenrich Slenczka, der zusammen mit Domvikar Dr. Matthias Leineweber, stellvertretender Dekan des Dekanats Würzburg, den spirituellen Auftakt gestaltete, schlug eine Brücke vom Hilferuf des Beters in Psalm 3 zu den Menschen, die bei der Telefonseelsorge jemanden finden, der ihnen in ihrer Not zuhört. „In der Telefonseelsorge sind die beiden Kirchen eng miteinander verbunden. Und das Angebot hilft Menschen unabhängig von Konfession und Glaube.“

Nach einer Diashow mit Stationen aus Belzners fast 30-jährigem Wirken in der Telefonseelsorge, zusammengestellt von ihrem Nachfolger Joachim Schröter, würdigte Andreas Schrappe, Leiter des Evangelischen Beratungszentrums und des Sozialdiensts, das Wirken der langjährigen Verantwortlichen der Telefonseelsorge Würzburg. Belzner haben wesentlichen Anteil daran, dass die Telefonseelsorge einen guten Ruf habe. „Wie bei der Bahnhofsmission hat hier ein kirchlicher Begriff in der allgemeinen Gesellschaft Eingang gefunden.“ Ihr Studium der Psychologie, das sie zusätzlich mit dem Studium des Sozialmanagements ergänzte, stehe für die hohe Professionalität, mit der Belzner ihrer Arbeit nachgegangen sei. Als starke und zähe Frau habe sie sich über die Jahre für die Sichtbarkeit und den Platz von Frauen engagiert. „Mir als Geschäftsführer warst Du ein Gegenüber. Das war gut.“ Leitung sei Belzners Element gewesen, attestierte ihr Schrappe und überreichte ihr eine Urkunde von Diakonie-Präsidentin Dr. Sabine Weingärtner.

„Wenn ich so lese, was Sie in den vergangenen Jahrzehnten geleistet und vorangebracht haben, ist es wohl ein Fehler, Sie in Rente gehen zu lassen“, sagte Eva von Vietinghoff-Scheel, Sozialreferentin der Stadt Würzburg, mit einem Augenzwinkern in Richtung Belzner. Maßgeblich habe sie die Telefonseelsorge vorangebracht – in Würzburg, auf Bayern- und Bundesebene. „Ihre bundesweite Präsenz verschaffte in der Coronazeit den direkten Kontakt mit Bundespräsident Steinmeier, der sich beeindruckt zeigte von der Rolle, welche die Telefonseelsorge in den Monaten des Lockdowns, der Vereinsamung breiter Kreise der Gesellschaft und den zunehmenden psychischen Krisen in der Bevölkerung einnehmen konnte.“ Von Vietinghoff-Scheel verwies beispielhaft auf die Ausnahmegenehmigung, die Belzner erwirkte, damit die Ehrenamtlichen trotz Ausgangssperre ihren Dienst aufsuchen konnten. Sie dankte auch dem „Rückgrat“ der Telefonseelsorge, den rund 100 Ehrenamtlichen, die nach einer intensiven einjährigen Ausbildung in Schichten 24 Stunden pro Tag, sieben Tage die Woche die Präsenz der Telefonseelsorge sicherstellten. „Das ist wirklich großartig!“

Dass Ruhestand für Belzner wohl eher ein Verwaltungsbegriff als eine Zustandsbeschreibung sein werde, erklärte Elisabeth Peterhoff von der Telefonseelsorge Ostoberfranken in Bayreuth und Sprecherin der Regionalkonferenz Bayern. Belzners überbordende Energie, ihr enzyklopädisches Wissen im Bereich Telefonseelsorge und ihre breit gefächerte Erfahrung müssten auch weiterhin geteilt werden, zeigte sie sich gewiss. Wohl nicht zuletzt ihrer vorherigen Tätigkeit in Papua-Neuguinea sei Belzners Mut und Tatkraft zu verdanken. „Mit großer Klarheit hast Du stets gesehen und benannt, was gerade gebraucht wird, qualitativ wie quantitativ.“ Ihr sei es zu verdanken, dass heute auch Chat- und Mailseelsorge fest in das Angebot integriert seien. „Die Liste Deiner Verdienste aufzuzählen, ist praktisch unmöglich“, betonte Peterhoff. Dazu zähle unter anderem, dass Belzner nie irgendwelches „Herrschaftswissen“ zurückbehalten habe. „Deine Devise lautet: Wissen ist nur dann gut, wenn es geteilt wird.“

Mit dem silbernen Kronenkreuz der Diakonie ehrte Inge Christensen, Geschäftsführerin des evangelischen Fachverbands für Beratung bei der Diakonie Bayern, Belzner. „Diese Auszeichnung steht

für langjähriges, treues, kompetentes und verantwortungsvolles Engagement im Dienst am Menschen. Keine Beschreibung könnte auf Sie besser zutreffen.“ So habe sich Belzner unter anderem von 2004 bis 2011 als Sprecherin aller bayerischen Telefonseelsorgestellen mit Leidenschaft für das niederschwellige Beratungsangebot eingesetzt. Auf Bundesebene habe sie als Vorsitzende der Evangelischen Konferenz der Telefonseelsorge von 2011 bis 2019 „mit klarem Kompass und menschlicher Wärme“ die Geschicke mitbestimmt. Auch nach dieser ehrenamtlichen Tätigkeit habe sie sich in der Fachgruppe Telefon und der Arbeitsgruppe Statistik des Bundesverbands eingebracht. Sie scheue sich nicht, Dinge zu analysieren, zu strukturieren und dann sichtbar zu machen. „Statistik war für Sie Ausdruck von Verantwortung, Qualität und Transparenz.“ Mehr als 300 Menschen in 26 Ausbildungskursen habe sie auf dem Weg in die Telefonseelsorge begleitet, gefördert und geprägt. „Nie laut, aber stets präsent, nie aufdringlich, aber immer verbindend“ habe Belzner Netzwerke geknüpft und Brücken gebaut – „zu Kirchengemeinden, sozialen Einrichtungen, Krisendiensten, Psychiatrien und vielen weiteren ‚Playern‘“. Christensen dankte Belzner für ihr Engagement, ihre Geduld und Klugheit, die Fürsorge gegenüber den Ehrenamtlichen – „und gegenüber den Menschen, die Tag für Tag anonym und oft in größter Not bei der Telefonseelsorge anrufen“.

Belzner selbst kommentierte die Reden lakonisch: „Ich wusste, dass ich keine schlechte Arbeit geleistet habe. Aber es ist schön, so alles nochmals zu hören.“ Die Ausbildung der Ehrenamtlichen habe sie auch bei der 26. Auflage immer wieder als spannend und bereichernd erlebt.

mh (POW)

(64 Zeilen/4025/1001; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kilianeum erneut EMAS-zertifiziert

Industrie- und Handelskammer überreicht Zertifikat über geprüftes Umweltmanagement – Hausleiter Barthelme: „Die Projekte gehen uns nicht aus“

Würzburg (POW) Das Kilianeum in Würzburg ist erneut nach dem Standard EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) zertifiziert worden. „Das ist eine echte Leistung. Wir wissen, wie viel Arbeit dahintersteckt“, sagte Dr. Lukas Kagerbauer, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Würzburg-Schweinfurt, am Montag, 22. September, bei der Übergabe der Urkunde. Stephan Barthelme, Leiter des Kilianeums, sprach von einem „Leuchtturmprojekt“ im Bistum. Mit der Teilnahme am EMAS-System wolle das Kilianeum einen Beitrag zur christlichen Schöpfungsverantwortung leisten.

Vor genau 22 Jahren sei das Kilianeum zum ersten Mal nach EMAS zertifiziert worden und damit das erste zertifizierte Haus im Bistum Würzburg gewesen, sagte Barthelme. Für die Jugendverbände seien Umweltschutz und Nachhaltigkeit damals „ein Riesenthema“ gewesen. Auch Domkapitular Albin Krämer, Bischofsvikar für den Katholikentag, erinnerte sich daran, dass die Jugendverbände das Thema „sehr gepusht“ hätten. Seitdem hat sich viel getan. So sei beispielsweise das Kilianeum im Jahr 2010 als erste Einrichtung im Bistum komplett auf Ökostrom umgestellt worden. Im Winter 2021/2022 wurden Alt-Handys gesammelt, und vor drei Jahren ein Fairteiler-Kühlschrank aufgestellt.

Um die Umsetzung der Maßnahmen kümmert sich ein Umwelt-Audit-Team mit Umweltbeauftragter Pastoralreferentin Regina Krämer, Markus Saukel, Assistenz der Umweltbeauftragten, Hausleiter Barthelme, Pastoralreferent Christof Gawronski, Umweltbeauftragter des Bistums, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zweimal im Jahr werde eine Mitarbeiter(innen)versammlung zum Thema Umwelt durchgeführt, bei der die Verbrauchszahlen des vergangenen Jahres vorgestellt und mögliche Verbesserungen diskutiert werden. Zudem würden regelmäßig „Umwelt-Challenges“ versandt, in denen monatlich auf ein besonderes Thema aufmerksam gemacht werde.

„Die Projekte gehen uns nicht aus“, stellte Barthelme fest. Geplant sei unter anderem eine Photovoltaikanlage. Die Dienstfahrzeuge sollen nach und nach auf Elektrofahrzeuge umgestellt werden. Auch bei der Mülltrennung gebe es noch Luft nach oben, hier werde eine Recyclingquote von mindestens 90 Prozent angestrebt. Zudem wolle man die Folgen des Klimawandels für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Auge behalten und diese vor Wetterextremen schützen, erklärte Krämer. Ihr liege auch das Thema Biodiversität am Herzen, etwa durch eine naturnahe Gestaltung der Grünflächen.

Stichwort: EMAS

Das Gemeinschaftssystem für das freiwillige Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (Eco-Management and Audit Scheme, EMAS) ist ein von der Europäischen Gemeinschaft 1993 entwickeltes Instrument für Unternehmen und andere Organisationen, die ihre Umweltleistungen verbessern wollen. Es ist aktuell das weltweit anspruchsvollste System für nachhaltiges Umweltmanagement. EMAS-zertifizierte Unternehmen und Organisationen erfüllen mehr als die umweltgesetzlichen Anforderungen und verbessern ihre Umweltleistung kontinuierlich. Mit EMAS verpflichten sich die Betriebe, eine Umwelterklärung zu erstellen, in der sie die umweltrelevanten Tätigkeiten und die Daten zur Umwelt wie Ressourcen und Energieverbräuche, Emissionen oder Abfälle weiter genau darstellen. Verbunden damit führen sie selbst eine erste Umweltprüfung und in den Folgejahren wiederkehrende Umweltbetriebsprüfungen durch. Staatlich zugelassene Umweltgutachter beurteilen diese Umwelterklärungen sowie die dazugehörigen Dokumente.

sti (POW)

(39 Zeilen/4025/1000; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Abschied und Einstieg

Andrea Schoknecht als Ausbildungsleiterin der zukünftigen Gemeinde- und Pastoralassistent(inn)en verabschiedet – Gottesdienst und Empfang in den Räumen der Abteilung Personalgewinnung und Ausbildung – Annemarie Göbel als Nachfolgerin begrüßt

Würzburg (POW) Nach zehn Jahren als Ausbildungsleiterin für die Studienphase der zukünftigen Gemeinde- und Pastoralassistent(inn)en im Bistum Würzburg ist am Mittwoch, 17. September, Pastoralreferentin Andrea Schoknecht offiziell verabschiedet worden. Seit Juni ist sie bereits in der Klinikseelsorge am Klinikum Würzburg Mitte (KWM), Standort Missioklinik, sowie in der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Würzburg tätig. Gleichzeitig trat Gemeindereferentin Annemarie Göbel ihre Nachfolge als neue Ausbildungsleiterin in der Abteilung Personalgewinnung und Ausbildung an. Familienangehörige, Kolleginnen und Kollegen sowie Verantwortliche der Hauptabteilung Personal und der Universität Würzburg kamen, um die beiden zu ehren.

Johanna Och, Leiterin der Abteilung Personalgewinnung und Ausbildung, eröffnete den Gottesdienst und verband die biblische Geschichte von Bartimäus mit dem heutigen Anlass: „Mut ist nicht das Gegenteil von Angst. Mut ist Aufstehen trotz Angst, Mut ist der erste Schritt, den wir wagen.“ Sie betonte das Vertrauen in Gott und den eigenen Weg – passend für den Wechsel von Schoknecht und Göbel in ihre jeweiligen neuen Aufgabenfelder.

Pastoralreferent Johannes Reuter, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Personal sowie Diözesanreferent der Pastoralassistent(inn)en und -referent(inn)en, würdigte Schoknecht in einem Rückblick auf ihre zehnjährige Tätigkeit: „Du hast immer mit Entschiedenheit und Entschlossenheit für eine qualifizierte Ausbildung gekämpft und jeden jungen Menschen begleitet. Du hast eine ganze Dekade lang unseren pastoralen Nachwuchs mitgeprägt.“ Auch hob er ihr Engagement bei der Zusammenarbeit mit der Universität, der Bistumsleitung und den Mentoren hervor.

Gemeindereferentin Roswitha Schuhmann, Diözesanreferentin der Gemeindeassistent(inn)en und -referent(inn)en, begrüßte Göbel als neue Ausbildungsleiterin und betonte deren berufliche Erfahrung und positive Ausstrahlung: „Mit Dir haben zukünftige Gemeinde- und Pastoralreferent(inn)en schon in der Studienzeit eine gute Wegbegleitung an der Hand. Seit Deinem ersten Tag hier gehst Du Deine Aufgaben mit großer Energie und Engagement an. Ich wünsche Dir, dass Du mit Deiner eigenen Begeisterung, Motivation und Deinem Menschenverständnis auch weiterhin andere berührt und inspirierst.“

Schließlich ergriff Schoknecht das Wort. Sie blickte dankbar auf ihre Zeit als Ausbildungsleiterin mit verschiedenen Erfahrungen und Entwicklungen in der Studienbegleitung zurück. Auch Göbel nutzte die Gelegenheit, ihre ersten Wochen mit den neuen Aufgaben zu reflektieren und ihre Freude über die Zusammenarbeit mit dem Team zum Ausdruck zu bringen.

Nach dem Gottesdienst trafen sich die Anwesenden zu einem kleinen Empfang in den Räumen der Abteilung Personalgewinnung und Ausbildung. Dort dankten Professor Dr. Matthias Reményi, Dekan der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Würzburg, Pastoralreferent Wolfgang Scharl, Diözesansprecher der Berufsgruppe der Pastoralassistent(inn)en und -referent(inn)en, sowie Ordinariatsrat Robert Hambitzer, Leiter der Hauptabteilung Personal, für den gelungenen Abend.

(35 Zeilen/4025/0989; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Schwerpunktthema „Jenseits“

Neue Ausgabe des Magazins „Gemeinde creativ“ für September und Oktober erscheint am 29. September 2025

Würzburg (POW) Auf Jenseitsvorstellungen zwischen Bibel, Volksglauben und moderner Kunst blickt die neue Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinde creativ“, die am Montag, 29. September, erscheint. Sie bietet Impulse für Seelsorge, Bildungsarbeit und Liturgie und lädt dazu ein, über Hoffnung, Ewigkeit und Verantwortung ins Gespräch zu kommen.

Was kommt danach? Nichts – eigentlich müsste das in einer zunehmend areligiösen Gesellschaft die folgerichtige Antwort sein. Doch was macht diese Antwort mit den Menschen, mit ihrem Verständnis von Sinn und Wahrheit, mit ihrer Sehnsucht nach etwas, das für immer gültig und bleibend ist, selbst wenn das Universum in seine Einzelteile zerbricht?

Wer über das Jenseits nachdenkt, schaue unweigerlich auch auf das Diesseits. Die christliche Tradition kenne hier keinen billigen Trost, sondern eine tiefe Hoffnung: dass Gott alles zum Guten führt, dass Liebe und Gerechtigkeit Bestand haben. Apokalyptische Texte der Bibel würden oft missverstanden. Sie seien keine Drohkulissen, sondern Ausdruck einer unbändigen Sehnsucht nach Veränderung. Sie machten spürbar, was nicht gut sei, und würden ein Licht auf das werfen, was werden soll: eine Welt, in der kein Leid und keine Ungerechtigkeit mehr herrschen.

Auch die christliche Hoffnung auf Vollendung sei kein Grund zur Furcht. Sie lebe vom Vertrauen darauf, dass Gott niemanden gleichgültig lässt. Am Ende stehe Versöhnung, nicht Vergeltung. Es geht darum, was schon jetzt zähle: gelebte Beziehungen, Gerechtigkeit, Liebe.

Besonders berührend bringe das das bayerische Volksstück vom „Brandner Kaspar“ zum Ausdruck. Ein listiger Büchsenmacher und Jäger trickst den Tod aus, gewinnt Zeit – und findet am Ende im Himmel seine große Liebe wieder. Regisseur Philipp Stölzl beschreibt im Interview das Theater als einen Raum, der wie die Kirche Fragen nach Leben und Tod stellt, zum Lachen, Weinen und Nachdenken einlädt.

Was tun, wenn Worte an ihre Grenzen stoßen? Kunst könne hier Brücken bauen. Bilder machten das Unsichtbare sichtbar, öffneten Räume für persönliche Fragen, Zweifel, Sehnsucht. Sie schufen Momente der Stille, in denen Menschen ahnen können, was „ewiges Leben“ bedeutet.

Das Jenseits bleibe ein Geheimnis. Aber es lähme nicht – es rufe in die Verantwortung: Wie lebe ich jetzt, wie gestalte ich meine Beziehungen, wie bleibe ich offen für das, was größer ist als ich selbst? Die aktuelle Ausgabe möchte dazu Anregungen geben und die Arbeit in der Pfarrei mit Impulsen, Ideen und Gesprächsanlässen bereichern.

„Gemeinde creativ“ ist eine Zeitschrift des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und erscheint sechsmal jährlich. Das Magazin für engagierte Katholikinnen und Katholiken richtet sich vorwiegend an die Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden, an die Räte und Verbände sowie alle, die an einer lebendigen Kirche Interesse haben und sich dafür einsetzen. Wer Interesse an einem kostenfreien Printabonnement hat, wendet sich per E-Mail an gemeinde-creativ@landeskomitee.de. Auf der Homepage www.gemeinde-creativ.de können alle Beiträge aus dem Magazin kostenfrei und ohne Registrierung gelesen werden.

(35 Zeilen/4025/0991; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Starkes Zeichen für Mitmenschlichkeit

Diözesan-Caritasverband begeht Vinzenztag und feiert zugleich 50 Jahre Caritasverband für Stadt und Landkreis Kitzingen – Weihbischof Reder: Caritas-Mitarbeitende stiften immer wieder Hoffnung – Vinzenzpreis für vier Preisträger

Kitzingen (POW) Mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Johannes in Kitzingen hat der Diözesan-Caritasverband Würzburg am Sonntag, 28. September, den Vinzenztag 2025 begangen. Bei der anschließenden Verleihung der Vinzenzpreise für soziales Engagement feierte die Caritas jene Frauen und Männer, die tagein, tagaus haupt- und ehrenamtlich für Menschen in allen Lebenslagen und -phasen ihren Dienst erbringen.

In der mit Caritassymbolen geschmückten Kirche begrüßte Domkapitular Monsignore Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, Weihbischof Paul Reder. Es sei ein starkes Zeichen für die Bedeutung der Caritas innerhalb der Kirche, dass stets einer der Bischöfe dem Gottesdienst am Vinzenztag vorstehe. Mit Blick auf Regierungspräsidentin Dr. Susanne Weizendörfer dankte Bieber für alle Ermutigung aus dem öffentlichen Raum. Der Gottesdienst unter dem Leitwort „Hoffnungsvoll“ wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas durch Impulse und Fürbitten mitgestaltet.

In seiner Predigt stellte Weihbischof Reder den heiligen Vinzenz von Paul und sein segensreiches Wirken in den Mittelpunkt. Er bescheinigte dem Begründer der neuzeitlichen Caritas eine „Hochbegabung fürs Caritative“. Gleichzeitig knüpfte der Weihbischof an die Jahreskampagne der Caritas an. „Die Caritas ist ein Schlüsseldienst und eröffnet den Zugang zur Menschenfreundlichkeit Gottes.“ Der Weihbischof dankte für das weitgefächerte Engagement der Caritas, das vielen Menschen neue Türen öffnete. „Liebe ist Tat“, zitierte er Vinzenz von Paul und wünschte abschließend, dass auch die Politik diesen Einsatz weiterhin und trotz herausfordernder Rahmenbedingungen gut unterstützen möge. Musikalisch gestaltet wurde der Festgottesdienst durch den Kirchenchor von Sankt Johannes unter der Leitung von Regionalkantor Christian Stegmann.

Die Anwesenheit von vielen Landtagsabgeordneten, Bürgermeistern und anderen Vertreterinnen und Vertretern der Politik zeige die enge Verbundenheit in der Sorge um die Menschen, sagte Bieber bei der anschließenden Preisverleihung im Dekanatszentrum.

Harald Funsch, Geschäftsführer des Orts- und Kreiscaritasverbandes Kitzingen, dankte in seinem Grußwort allen, die sich für Menschen engagierten. Er selbst sei froh über die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die seit 50 Jahren den Dienst der Caritas in Kitzingen erst ermöglichen. „Lasst es uns weiter tun, weil das Motto ‚Not sehen und handeln‘ bleibt.“ Funsch wünschte zum Ende seines Grußes: „Gehen Sie am Nachmittag hoffnungsvoll wieder in den Alltag zurück.“

Dr. Susanne Weizendörfer, seit gut einem Jahr Präsidentin der Regierung von Unterfranken, hob die Bedeutung der Caritas für den sozialen Frieden hervor. „Das gemeinsame Tun stiftet Mitmenschlichkeit“, sagte sie. Der Vinzenzpreis zeige stellvertretend für viele Angebote, Initiativen und Projekte. „Ohne Ehrenamt geht es nicht.“ Weizendörfer bescheinigte Unterfranken einen wachen Blick für das soziale Miteinander und würdigte die Bereitschaft, füreinander Verantwortung zu übernehmen.

Gleich vier Projekte wurden in diesem Jahr mit einem Vinzenzpreis bedacht. Angesichts hervorragender Bewerbungen um den renommierten Sozialpreis der unterfränkischen Caritas sei es der Jury nicht leichtgefallen, eine Auswahl zu treffen, hieß es aus dem Kreis der Jurorinnen und Juroren.

Ein dritter Preis, dotiert mit 500 Euro, ging an den Helferkreis Migration in Lohr am Main. Seit 2014 engagieren sich unter dem Dach der Caritas Main-Spessart Helferinnen und Helfer für Menschen mit Fluchterfahrung. Auch das Angebot „Offenes Haus am Heiligabend“, getragen vom Caritasverband Miltenberg, erhielt einen dritten Preis. Beide Preisträger wurden von Andreas Jungbauer, Redakteur der Main-Post, vorgestellt und gewürdigt: „Hier wird auf zwei große Herausforderung reagiert: gelingende Migration und zunehmende Einsamkeit.“

Der Peer-Beratung von und für Menschen mit Lernschwierigkeiten der Offenen Hilfe der Lebenshilfe Schweinfurt wurde der zweite Platz und ein Preisgeld in Höhe von 1500 Euro zuerkannt. Christiane

Holtmann, Referentin im Diözesan-Caritasverband für Sozialpastoral und Engagementförderung, würdigte den Ansatz als vorbildlich und innovativ. „Hier kommen Expertinnen und Experten in eigener Sache miteinander ins hilfreiche Gespräch.“ Dabei gehe es nicht um eine Fachberatung, sondern um die Hilfe bei Entscheidungen im Alltag und den Austausch zu vielen Lebensfragen im geschützten Raum.

Der erste Platz, dotiert mit 2500 Euro, ging an die Sozialpaten für Kitzingen und Umgebung, ein ehrenamtliches Angebot zur Unterstützung von Menschen in Notlagen. Gerlinde Martin, Behindertenbeauftragte für den Bezirk Unterfranken, stellte das Projekt vor und unterstrich die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. „Die vielen Angebote der Sozialpaten stiften Hoffnung.“

Gemeinsam überreichten Weihbischof Reder und Domkapitular Bieber unter dem Applaus des Publikums die Urkunden. Ein besonderer Dank ging an Kyrill Zeiher, der mit großer musikalischer Virtuosität am Klavier die Feier bereicherte.

Vielfältig bot der diesjährige Vinzenztag Gelegenheit zu Begegnung und Gespräch. Interessierte nutzten die Chance zu einem geführten Besuch im Dr. Hans Neugebauer-Haus. Die Einrichtung der Würzburger Blindeninstitutsstiftung ermöglicht seit zwei Jahren blinden, seh- und mehrfachbehinderten Menschen Wohnen und Arbeiten in der Kitzinger Siedlung.

Groß war die Einigkeit unter den Gästen, dass der Vinzenztag 2025 ein wichtiges und herausragendes Ereignis mit Strahlkraft weit über Kitzingen hinaus war. „Ich staune immer wieder über das vielfältige Engagement der Caritas in Unterfranken und wünsche mir, dass die Menschen noch viel mehr darüber erfahren“, brachte es eine Teilnehmerin auf den Punkt. Andere zeigten sich beeindruckt vom Festgottesdienst und der inspirierenden Predigt des Weihbischofs. Einen besonderen Dank formulierte Domkapitular Bieber. „Jeder, der so einen Festtag schon einmal vorbereitet hat, weiß, wie viel Arbeit und Mühe dahintersteckt. Harald Funsch und seine Leute haben sich reingehängt und uns einen großartigen Tag geschenkt.“

sescho (Caritas)

(68 Zeilen/4025/0999; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neue Generaloberin im Kloster Oberzell

Schwester Juliana Seelmann übernimmt Amt als Generaloberin bei den Oberzeller Franziskanerinnen – Dank an Vorgängerin Schwester Dr. Katharina Ganz – Papierkraniche als Symbol für den gemeinsamen Weg

Kloster Oberzell (POW) In einer bewegenden Feier im Kloster Oberzell hat Schwester Dr. Katharina Ganz am Mittwoch, 17. September, offiziell ihre Verantwortung als Generaloberin an Schwester Juliana Seelmann übergeben. Der Tag stand unter dem Motto „Pilgerinnen der Hoffnung“ und habe die Haltung der Gemeinschaft widergespiegelt: den Weg mit Vertrauen und Hoffnung zu gehen – auch in eine oftmals ungewisse Zukunft. Das schreibt die Gemeinschaft in einer Pressemitteilung.

Erstmals wurde die Amtsübergabe nicht nur im Kreis der Schwestern, sondern in einem größeren Rahmen mit Mitarbeitenden, Weggefährtinnen und Weggefährten, Familienangehörigen sowie Vertreterinnen und Vertretern des Bistums Würzburg gefeiert. Ganz erzählte in ihrer Begrüßung, wie sie sich in den vergangenen Monaten immer wieder an Flüssen aufgehalten und in verschiedenen Fähren geübt habe, „das eine Ufer loszulassen, sich dem Wasser anzuvertrauen und darauf zu vertrauen, dass es drüben weitergeht“.

Schwester Teresa Weimert berichtete vom vergangenen Generalkapitel im Mai und Juni, in dem Seelmann zur neuen Generaloberin, Schwester Beatrix Barth zur Vikarin sowie Schwester Rut Gerlach und sie selbst zu weiteren Rätinnen gewählt wurden. Ausgehend vom Motto des Tages beschrieb sie das Pilgern als eine Haltung, die Menschen offen, achtsam und liebevoll unterwegs sein lasse. Es gehe nicht um die Gewissheit eines guten Ausgangs, sondern um die Überzeugung vom Sinn des Weges. Eine Erzählung von Franziskus, Klara und den Kranichen verdeutlichte das: Franziskus und Klara beobachteten eine Schar von Kranichen. „Immer wieder übernahm ein anderer Vogel die Führung“, heißt es in dem Text. Sie wüssten, wo sie zuhause sind. „Aber nur in der Gemeinschaft kommen sie ans Ziel ... ein geheimnisvolles Netz verbindet sie und sie geben sich gegenseitig die Kraft weiter.“ Wie die Vögel aufeinander angewiesen seien, um ans Ziel zu kommen, so brauche auch eine Ordensgemeinschaft die gegenseitige Stärkung, um auf dem Weg zu bleiben.

Mit Bibel und Lebensordnung übergab Ganz an Seelmann die geistliche Leitung der Gemeinschaft, mit Siegel und Gründerinnenmedaille die rechtliche und organisatorische Verantwortung. Für das neue Team hatte sie ein Windspiel mitgebracht – als Symbol für unterschiedliche Stimmen, die gemeinsam eine Melodie ergeben, getragen vom Wehen des Heiligen Geistes. Gemeinsam mit allen Anwesenden ließ sie diese Melodie erklingen, indem sie zu einem Klangteppich aus Summtönen einlud und dem neuen Leitungsteam dieses tragende Gefühl schenkte. Zum Schluss dankte Ganz ihren Mitschwestern, den Mitarbeitenden und Wegbegleitern und verband das mit der Bitte um Verzeihung an „alle, denen ich in meiner Amtszeit weh getan habe, wo ich nicht die richtigen Worte fand oder mich geirrt habe“.

Seelmann würdigte den Einsatz ihrer Vorgängerin in 18 Jahren Leitungsverantwortung, davon zwölf als Generaloberin. Sie überreichte Ganz drei Geschenke: einen Herzensschlüssel, einen Tau-Einband und ein leeres Buch, als Symbol für das Loslassen und den Raum für Neues. An das neue Leitungsteam übergab Seelmann ein Tau aus Assisi, das mit einer Friedenstaube und Zweigen geschmückt war, als Zeichen des gemeinsamen Weges. „Wir werden in den kommenden Jahren unterwegs sein, getragen von Glaube, Hoffnung und Liebe“, sagte sie. Die Feier endete mit einem Gebet und dem Klara-Segenslied. Zum Abschluss erhielten alle Gäste einen Papierkranich als Symbol für den gemeinsamen Weg und die Verbundenheit.

Musikalisch begleiteten Schwester Regina Grehl, Ute Berger und Irene Dünzinger die Feier.

Anja Mayer (Kloster Oberzell)

(39 Zeilen/4025/0987; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Ernannter Bischof von Belthangady bei Bischof Jung im Bischofshaus

Würzburg/Belthangady (POW) Zu einer gemeinsamen Messfeier und einem anschließenden Austausch im Bischofshaus haben sich am Dienstag, 30. September, Bischof Dr. Franz Jung, Weihbischof Paul Reder und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran mit Claretinerpater James Patteril getroffen, dem von Papst Leo XIV. am 28. August 2025 ernannten zweiten Bischof der 1999 errichteten syro-malabarischen Diözese Belthangady im indischen Bundesstaat Karnataka. Patteril war seit 2008 Missionsprokurator für die Deutsche Provinz der Claretiner sowie von 2005 bis 2008 und von 2010 bis 2011 Superior im Haus der Claretiner in Würzburg. In verschiedenen Orten in der Region Würzburg feierte er regelmäßig Gottesdienste im syro-malabarischen Ritus für indische Christen. In der Diözese Belthangady leben auf einer Fläche von 12.543 Quadratkilometern, etwa anderthalb Mal der Fläche Unterfrankens, rund 30.000 Katholikinnen und Katholiken. mh (POW)

(10 Zeilen/4025/1006; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Jubiläums-Wallfahrtsgottesdienst mit Weihbischof Reder

Retzbach (POW) Seit 555 Jahren pilgern Frauen und Männer aus Rieneck nach Retzbach zur Wallfahrtskirche Maria im Grünen Tal. Aus diesem Anlass feierte Weihbischof Paul Reder mit Pilgerinnen und Pilgern aus Rieneck sowie Oerlenbach und Schwebenried am Samstag, 20. September, einen Wallfahrtsgottesdienst am Freialtar vor der Retzbacher Wallfahrtskirche, teilt die Pfarrei Retzbach mit. Im Anschluss wurden Wallfahrer für die 25., 40. und 50. Teilnahme geehrt. Das seltene 60. Wallfahrtsjubiläum beging Willi Hemmerich aus Oerlenbach. Für 50 beziehungsweise 60 Jahre Wallfahrt gab es neben einer Urkunde auch das Wallfahrtskreuz in Gold. Empfangen wurden alle Fußpilger von Pastoralreferentin Barbara Stockmann und Pfarrer Thomas Wollbeck, die ihnen jeweils ein grünes Armbändchen mit dem diesjährigen Motto „Maria, Pilgerin der Hoffnung – Retzbach 2025“ überreichten. Die stimmungsvolle Lichterprozession, begleitet von der Oerlenbacher Blasmusik, war für viele wieder einer der Höhepunkte des Abends.

(11 Zeilen/4025/0990; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Dommusik Würzburg: Neuer Basiskurs Chorgesang für Erwachsene

Würzburg (POW) Der neue Basiskurs Chorgesang für Erwachsene der Dommusik Würzburg startet am Mittwoch, 15. Oktober. Bis 11. Februar 2026 werden in 14 praxisnahen Einheiten die Grundlagen des Chorsingens vermittelt. „Zahlreiche Studien belegen die positiven Aspekte des Singens im Chor: Es fördert nicht nur die Atmung und Stimmbildung, sondern stärkt auch das Wohlbefinden und das Gemeinschaftsgefühl“, schreibt die Dommusik. Die Kursinhalte reichen von Stimmbildung, Atemtechnik, Klangbildung und Stimmführung über die Grundlagen der Musiktheorie und Gehörbildung bis hin zum gemeinsamen Singen und Anwenden des Gelernten mit Werken aus dem klassischen Repertoire. Das Angebot richtet sich an erwachsene Sängerinnen und Sänger, auch mit wenig Chorerfahrung, die ihre Stimme schulen und die Grundlagen des Chorsingens vertiefen möchten. Nach erfolgreichem Absolvieren des Basiskurses besteht die Möglichkeit zur Fortführung im Aufbaukurs Chorgesang (ab 2026). Die vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten helfen bei einem möglichen Einstieg in den Domchor. Der Basiskurs Chorgesang findet jeweils mittwochs von 18.30 bis 19.30 Uhr (ausgenommen in den Schulferien) in den Proberäumen der Dommusik Würzburg, Am Bruderhof 1, statt. Die Teilnahmegebühr beträgt pro Person 140 Euro. Anmeldung und weitere Informationen im Internet unter www.wuerzburger-dommusik.de/domsingschule oder per E-Mail an info@wuerzburger-dommusik.de.

(15 Zeilen/4025/0986; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Neuer Audio-Kirchenführer

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Kirchen sind oft durchdachter, als es auf den ersten Blick wirkt. Viele Elemente haben eine tiefere Bedeutung. Ein neuer Audio-Kirchenführer erklärt die Symbole – und das Gute: Der Kirchenführer kann in jeder Kirche eingesetzt werden. Darüber berichten die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 28. September. Der Herbst und die Kälte haben die Natur etwas eingeholt. Der ein oder andere hat schon den Ofen angeschürt. Was Kälte auch an Positivem bewirken kann, darüber hat sich der Autor der Reihe „Hör mal zu“ Gedanken gemacht. In diesem Jahr wurde eine Studie zu sexuellem Missbrauch im Bistum Würzburg vorgestellt. Seit dem Sommer gibt es jetzt auch Ansprechpartner für geistlichen Missbrauch. Eine Reporterin hat sie getroffen. Über den Katholikentag kommenden Jahr in Würzburg wurde schon oft berichtet. Diese Woche wurde fleißig Material gezählt, weil für den Katholikentag so einiges gebraucht wird. Ein kleiner Vorgeschmack auf das Event findet schon kommende Woche statt. Am 2. Oktober findet in Würzburg die 18. „Nacht der offenen Kirchen“ statt. Das Programm ist vielversprechend. Beim Veranstaltungstipp für diese Woche wird es tierisch. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/3925/0993; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Angebote für die rund 10.000 Minis im Bistum

Würzburg (POW) Etwa 10.000 Kinder und Jugendliche tragen den Ministrantendienst im Bistum Würzburg. Wie gewinnt und begeistert man sie? Welche Angebote kommen in den Gemeinden und Pastoralen Räumen gut an? Das Würzburger katholische Sonntagsblatt berichtet in seiner Ausgabe vom 28. September über Erfahrungen aus der Praxis von Oberministranten, Mesnerinnen und Mini-Beauftragten in den Dekanaten Bad Kissingen und Main-Spessart. Die Stadtkirche Sankt Agatha in Aschaffenburg hat eine ungewisse Zukunft vor sich. Im Zuge der Immobilienkategorisierung der Diözese wurde sie als „E“-Kirche eingestuft. Finanzhilfen gibt es bald keine mehr, den Erhalt muss die örtliche Kirchenstiftung selbst tragen. Ein Verein will der Situation Herr werden. Im Angebot in den nächsten Wochen: ein Fest im neu gestalteten Kirchenraum, die Reihe „Musik, die berührt – Wort, das trifft“ und ein Benefizkonzert. Infos zum Projekt gibt es unter www.marktkirche-aschaffenburg.de. Außerdem werden wieder interessante Menschen aus Kirche und Gesellschaft vorgestellt, wie Dominik Zeißner: Der Fahrer des Würzburger Bischofs Dr. Franz Jung ist in seiner Kirchengemeinde in Schwemmelsbach aktiv. Oder Leo Pabst: Der Waldbrunner durfte sich schon früher viele Papst-Witze anhören; seit dem Amtsantritt von Leo XIV. ist es für ihn noch lustiger geworden. Im Jubiläumsjahr blickt das Würzburger katholische Sonntagsblatt regelmäßig in die eigene Geschichte. Dieses Mal geht es um das Magazin als Anzeigenmarkt. Tatsächlich erscheinen schon seit Ende 1850 Inserate rund um den Haushalt, den Kleider- und Medikamentenschrank. Bald waren ebenso Kontaktanzeigen und Jobangebote zu finden. Auch wenn sich das Suchen und Finden von Berufen wie Lebensgefährten inzwischen fast gänzlich ins Internet verschoben hat: Es ist weiter möglich, mit dem Sonntagsblatt auf die Suche zu gehen. Einzelne Artikel sowie Informationen zu E-Paper und Probe-Abonnement gibt es auf www.sobla.de.

(20 Zeilen/4025/0994; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Gebärdensprachen-Schnuppertag

Würzburg (POW) Ob „Guten Tag“, „Mein Name ist“ oder einfach nur ein herzliches „Danke“ – in Gebärdensprache und ohne Worte etwas auszudrücken, ist als Neuling ganz schön schwierig. Die Diözesane Fachstelle Inklusion der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) in Würzburg hatte zu einem Schnuppertag eingeladen. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Sonntag, 28. September. Bernadette Schrama führt durch das Programm. In der evangelischen Jugendbildungsstätte in Neukirchen bei Coburg treffen sich regelmäßig junge Menschen aus ganz Bayern. Dort erleben sie nicht nur christliche Gemeinschaft, sondern lernen auch, wie sie aktiv Demokratie gestalten können. Wohnungslosigkeit ist auch in Würzburg ein wachsendes Problem. Der Arbeitskreis „Menschen ohne Wohnung“ informierte deshalb beim Straßenmusikfestival „Stramu“ über Hilfsangebote und wollte auch Vorurteile abbauen. Im 230-Seelen-Dorf Bettbrunn im Köschinger Forst steht nicht nur die älteste Votivkerze Europas, in dem oberbayerischen Wallfahrtsort sind vor einigen hundert Jahren gleich zwei Wunder geschehen. Jährlich pilgern aus den umliegenden Ortschaften bis zu 60 Gruppen nach Bettbrunn. Die Pilgerinnen und Pilger reihen sich damit in eine 900 Jahre alte Tradition ein. Der Kreuzberg in der Rhön gilt als der heilige Berg der Franken. Er ist ein Ort des Glaubens, des Gebets und der Wallfahrt. Dort feierte die Diözese Würzburg unlängst ein bedeutsames katholisches Fest: die Kreuzerhöhung. „Kirche in Bayern“ stellt ein „Best of“ an Angeboten aus dem Erzbistum München und Freising vor – sogenannte Sinnstifterorte. Diesmal geht es ins Kloster Seeon. Haben Sie schon mal vom sogenannten Spiel Bubble-Soccer gehört? Für die Jugendlichen aus dem Dekanat Herrieden im Bistum Eichstätt hat diese ungewöhnliche Veranstaltung seit einigen Jahren Tradition. Herbstzeit ist Erntezeit: Jetzt kommen Kartoffeln, Kürbisse und Äpfel auf den Tisch. Besonders in Kirchen wird das Erntedankfest gefeiert. Ein Beitrag erklärt, was es damit auf sich hat. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern, sowie im Internet auf wotsch.tv. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(23 Zeilen/4025/0995; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Personalmeldungen

Diakon i. R. Erich Höfling wird 80 Jahre alt

Gössenheim/Gemünden (POW) 80 Jahre alt wird am Donnerstag, 16. Oktober, Erich Höfling, Diakon i. R. im Pastoralen Raum Gemünden. Höfling wurde 1945 in Langenprozelten geboren. Von 1970 bis 1984 wirkte er als Lehrer an der Hauptschule Gemünden. In Thüngen war er von 1984 bis 1990 als Konrektor an der Volksschule, anschließend bis 2000 als Rektor tätig. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2010 war Höfling Rektor an der Hauptschule in Hammelburg. Er empfing am 25. Oktober 1987 in der Seminarkirche Sankt Michael in Würzburg durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele die Diakonenweihe und arbeitete anschließend als Diakon mit Zivilberuf in Wernfeld. Von 1990 bis 2014 war Karsbach die Wirkungsstätte Höflings. Ab 2014 war er in der Pfarreiengemeinschaft „Unter-der-Homburg, Gössenheim“ eingesetzt. 2015 wurde er als Diakon entpflichtet, ist aber weiterhin zur Mithilfe in der Pfarreiengemeinschaft beauftragt. Sein Schwerpunkt sind Taufen, die Begleitung des Kindergartens Karsbach, sonntägliche Wort-Gottes-Feiern sowie die Altenseelsorge. Höfling ist verheiratet, Vater zweier erwachsener Söhne und lebt in Gemünden.

(12 Zeilen/4025/0988)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Jürgen Derr für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg geehrt

Würzburg (POW) Für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg ist am Freitag, 26. September, Jürgen Derr (57) aus der Abteilung Informationstechnologie (IT) geehrt worden. „Wir schätzen uns glücklich, Dich in unserer Abteilung zu haben, und freuen uns auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit“, betonte Michael Seufert, Leiter der IT-Abteilung, und übergab dem Jubilar eine von Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran unterzeichnete Dankesurkunde. Im Namen der Mitarbeitervertretung überbrachte Dieter Engelhardt, selbst ehemaliger Mitarbeiter der Abteilung, Glück- und Segenswünsche. Er dankte insbesondere im Namen der Kolleginnen und Kollegen in den Pfarrbüros des Bistums für die gute Unterstützung durch Derr. Dieser erklärte, er sei dankbar für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. „Die Kollegen und die Arbeit passen. Und es macht zudem einen Unterschied, ob man als ITler für und mit Kollegen oder für Kunden arbeitet.“ Derr stammt aus Würzburg. Nach der Mittleren Reife 1984 absolvierte eine Ausbildung zum Informationselektroniker an der Universitätsklinik in Würzburg. Es folgten einige Stationen als Servicetechniker bei verschiedenen Firmen, ehe Derr von 1996 bis 2000 als EDV-Mitarbeiter beim Kolping-Service-Zentrum im Auftrag des Bistums Würzburg die Rechner der Pfarreien im Bistum Würzburg betreute. Nach einer kurzen Episode bei der Firma Navigon (heute Garmin) warb Seufert Derr im September 2000 als achten Beschäftigten für die damalige EDV-Stelle. Als im September 2003 dort die erste Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration startete, war Derr der verantwortliche Ausbilder. Im Jahr 2009 – die EDV-Stelle war inzwischen auf 19 Mitarbeitende angewachsen – übernahm er die Leitung des Teams Pfarreiservice, die er 2023 aus familiären Gründen abgab.

(19 Zeilen/4025/0998, E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Älteste Ordensfrau im Bistum Würzburg im Alter von 107 Jahren gestorben

Aschaffenburg (POW) Wie erst jetzt bekannt wurde, ist am Mittwoch, 10. September, Schwester M. Asteria König von den Schwestern von der Göttlichen Vorsehung im Alter von 107 Jahren im Aschaffener Clemensheim gestorben. Sie war nach Angaben des Ordens die älteste Ordensfrau im Bistum Würzburg. Als Eva König am 27. Januar 1918 im hessischen Ober-Mörlen geboren, widmete sie ihr Leben dem Dienst an Kindern und der Gemeinschaft der Schwestern der Göttlichen Vorsehung. Ihr Wahlspruch war: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil. Er ist die Kraft meines Lebens.“ Nach Abschluss der Grundschule besuchte König die Sankt-Lioba-Schule in Bad Nauheim. Nach der Mittleren Reife entschied sie sich für eine Ausbildung zur Erzieherin in Mainz und lernte dabei den Orden der Schwestern der Göttlichen Vorsehung kennen. Am 1. Februar 1938 trat sie ins Kloster ein. Am 8. September 1940 legte sie ihre zeitlichen Gelübde ab, am 8. September 1945 die ewigen. Über Jahrzehnte wirkte sie unter anderem in Kindergärten, Altenheimen und Klostergärten. Auch mit ihrer Familie habe sie regen Kontakt gepflegt. Der Leichnam Königs wurde auf dem Altstadtfriedhof in Aschaffenburg beigesetzt.

(13 Zeilen/4025/1005; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Ausstellung „Nadelmalerei und Kreuzstich“

Würzburg (POW) Mit den Motiven und der Gestaltung unter anderem von kirchlichen Gewändern befasst sich eine Ausstellung, die bis Ende Oktober im Foyer von Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg, Domerschulstraße 17, zu sehen ist. Gezeigt werden figürliche und abstrakte Musterbeispiele für Paramente aus der ehemaligen Paramentenwerkstätte der Oberzeller Franziskanerinnen. Das Spektrum reicht vom 19. Jahrhundert bis in die 1980er Jahre. Die Ausstellung ist von Montag bis Donnerstag täglich von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Auf Wunsch finden auch Führungen durch die Ausstellung statt.

(6 Zeilen/4025/1003; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Dankgottesdienst zum 23. Jubiläum auf Bibel TV

Würzburg (POW) Eine Wiederholung des ökumenischen Dankgottesdiensts aus Anlass seines 23-jährigen Bestehens strahlt der christliche Sender Bibel TV am Sonntag, 5. Oktober, um 10 Uhr aus. Bischof Dr. Franz Jung gestaltete die Feier im Würzburger Kiliansdom am Samstag, 27. September, gemeinsam mit Pastor Bayless Conley, Pastor der Gemeinde Cottonwood Christian Center in Kalifornien und TV-Prediger.

(5 Zeilen/4025/1008; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Weiterbildung: „Patientenautonomie – zwischen Ablehnen und Einfordern“

Würzburg (POW) Zu einer Weiterbildung für Fachpersonal und Interessierte zum Thema „Patientenautonomie – zwischen Ablehnen und Einfordern“ lädt das Klinikum Würzburg Mitte am Mittwoch, 8. Oktober, um 18 Uhr in das Würzburger Burkardushaus, Am Bruderhof 1, ein. Es referiert Professor Dr. Frank Erbguth, Präsident der Deutschen Hirnstiftung, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Neurowissenschaftliche Begutachtung sowie ehemaliger Direktor der Universitätsklinik für Neurologie am Klinikum Nürnberg. Eine Diskussion schließt sich an. „Im Zuge rasanter Fortschritte in Medizin und Pflege stellt die Wahrnehmung von Autonomie bei Behandlungsentscheidungen heute einen zentralen Bestandteil in der Beziehung zwischen Arzt und Patient dar. Zugleich bedeutet dies aber auch enorme Herausforderungen für die Beteiligten in der Kommunikation, im Verständnis und im Reflektieren eigener Werte und Wünsche“, heißt es in der Einladung. In der Praxis führe das zu Konfliktsituationen wegen Sorge vor „Übertherapie“, aber auch wegen Therapieeinforderung in ausweglosen Situationen. Um Anmeldung per E-Mail an ethikkomitee@kwm-klinikum.de mit Angabe des Namens und der Institution wird gebeten. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit der Juliuspspital Palliativakademie und der Domschule Würzburg.

(14 Zeilen/4025/0992; E-Mail voraus)

Ringvorlesung: „Endzeitvorstellungen zwischen Mittelalter und Gegenwart“

Würzburg (POW) Mit dem Thema „Apokalypsen. Endzeitvorstellungen zwischen Mittelalter und Gegenwart“ befasst sich eine Ringvorlesung in der Neuen Universität, Sanderring 2 in Würzburg. „Klimakatastrophen, Kriege, wirtschaftliche Instabilität und der Aufstieg antidemokratischer Kräfte – über viele historische und gegenwärtige Entwicklungen wird im Zeichen des drohenden Untergangs berichtet, geschrieben und gesprochen“, heißt es in der Ankündigung. Die Vorstellung einer Endzeit gehöre zum kulturellen Wissen vieler Gesellschaften. Die Ringvorlesung betrachtet, wie Menschen vom Mittelalter bis heute, von der ehemaligen Sowjetunion bis in die Karibik und darüber hinaus, apokalyptische Deutungsmuster nutzen, um Sinnstrukturen zu reflektieren und göttliche oder weltliche Wahrheiten zu offenbaren. Zum Auftakt am Dienstag, 14. Oktober, von 19.30 bis 21 Uhr spricht Professor Dr. Thomas Meier (Heidelberg) zum Thema „Apokalypse ohne Ende – Weltuntergang zwischen Angst und Hoffnung“. Die weiteren Veranstaltungen sind jeweils dienstags um die gleiche Zeit. Die Reihe ist eine Zusammenarbeit der Domschule Würzburg mit dem Kolleg „Mittelalter & Frühe Neuzeit“ der Universität Würzburg, dem Kolleg Moderne und Gegenwart und der Graduate School Humanities. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

(14 Zeilen/4025/0985; E-Mail voraus)

Tagung: „Transzendenz im Plural“

Würzburg (POW) Um Erkundungen zum Verhältnis von Kunst und Religion geht es bei einer Tagung, zu der die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Verein „Freunde und Förderer von Theologie im Fernkurs“ am Samstag, 25. Oktober, von 10 bis 13 Uhr in das Würzburger Burkardushaus, Am Bruderhof 1, einlädt. „Religion ist Sinn und Geschmack fürs Unendliche“, lautet die berühmte Formel von Friedrich Schleiermacher in seinen Reden über die Religion. Religion ist eine ganzheitliche Grundstimmung“, heißt es in der Einladung. Der endliche Mensch, dessen Leben in vielfältigen Vorkommnissen zerfasere, erlebe sich in der Religion aufgehoben in dem Gefühl eines umfassenden Ganzen, der Unendlichkeit. Es schein kein Zufall zu sein, dass Schleiermacher die Kunst heranziehe, in diesem Fall die Musik, um zu veranschaulichen, wie sich die Religion im Leben auswirkt. Müsste daher nicht auch die Kunst Sinn und Geschmack fürs Unendliche sein? Vielleicht sogar in einem leichter lesbaren Sinn als es bei der Religion der Fall ist. Nach einem Vortrag von Professor Dr. Thomas Erne (Universität Marburg), ehemaliger Direktor des Instituts für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart, zum Thema „Transzendenz im Plural“ mit anschließender Diskussion erkunden die Teilnehmenden mit Professor Dr. Damian Dombrowski, Direktor der Neueren Abteilung des Martin von Wagner Museums an der Universität Würzburg, dessen Museum. Die Teilnahme inklusive Stehkafee kostet pro Person zwölf Euro, ermäßigt acht Euro. Anmeldung bis Freitag, 17. Oktober, sowie nähere Informationen bei der Domschule Würzburg, www.domschule-wuerzburg.de, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Telefon 0931/38643111.

(18 Zeilen/4025/1007; E-Mail voraus)